Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition: Scarth Str., Regina, Sask. Northern Bank Bldg. P. O. Box 505. — Telephone 657.

Abonnementspreis:
In Canada $1.00
In den Vereinigten Staaten $1.50
In Europa $2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen laufender Anzeigen müssen spätestens bis Samstagabend Abend einmaschen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer haben sollen.

Adressen-Aenderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Stammbücher geboten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls die Blätter ausbleiben oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe Fehler bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhülfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Sämtliche Korrespondenten Herzlich gebeten.

Ausland.

Deutschland.

— Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg die Schaffung eines internationalen Schiedsgerichts angeregt.

Dieses soll die Befugnis erhalten, Streitigkeiten zwischen Privatpersonen und Regierungen zu schlichten. Der Mangel an einer solchen Instanz und viele im Laufe der Jahre entstandene Konflikte, die zumeist belastende Kosten verursachten und durch Verzögerung an ein Schiedsgericht ohne Schwierigkeit hätten beseitigt werden können, werden in einer einschlägigen Denkschrift gebührend hervorgehoben.

— Laut einer Erklärung, welche der Ausschuß des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller von Hamburg aus erlassen worden ist, sind die Aussichten zur Beilegung der Wirren auf den Werften günstiger denn bisher. Die Werftbesitzer haben sich zu gewissen Zugeständnissen bereit erklärt, und es werden nun alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Gewerkschaften zur Herabminderung ihrer Forderungen zu veranlassen, deren Erfüllung bisher als unmöglich bezeichnet wird.

Die Stimmung, welche anfänglich auf beiden Seiten sehr kriegslustig war, ist nach und nach versöhnlicher geworden. Zu gewissen Zeiten ist die Hoffnung auf gütliche Beilegung der ganzen Wirren nie aufgegeben worden, und diese haben einig auf einen Ausgleich hingearbeitet. Die Zeit geht zum 8. Oktober zu Ende. Wenn bis dahin die Verhandlungen keinen Erfolg haben, würde der vom Ausschuß des Gesamtverbands deutscher Metallindustrieller gefaßte Aussperrungs-Beschluß, durch welchen die Werftarbeiter in ihrem Kampfe gegen die Forderungen der Gewerkschaften unterstützt werden sollen, in Kraft treten. Hunderttausende von Arbeitern würden dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden.

— Durch Debatten, die sich bei dem in Danzig abgehaltenen Kongreß der deutschen Juristen abspielten, ist wieder eine lebhafte Agitation zur Abschaffung der Todesstrafe angeregt worden, und die Gegner derselben glauben, ihre Ausmerzung aus dem neuen Reichs-Strafgesetzbuch durchsetzen zu können. In allen Zeitungen, sogar in den kirchlichen Wochen- und Monatsblättern, wird die Frage erörtert, aber die Ansichten gehen natürlich weit auseinander.

Zutreffend ist an der Diskussion, daß viele der hervorragendsten Rechtsgelehrten und Richter des Reiches als ausgesprochene Gegner der Todesstrafe auftreten. Der berühmte Rechtslehrer Prof. Dr. Liepmann aus Kiel bezeichnet sie als eine Schmach für ein zivilisiertes Land und erinnert daran, daß sich in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein deutscher Juristenkongreß einstimmig für eine Abschaffung aussprach. Der Justizrat Dr. Feisenmann vom Glogauer Fürst in einer Berliner Zeitung aus, daß in den Ländern, welche die lebenslängliche Gefängnisstrafe anstelle der Hinrichtung eingeführt haben, die Zahl der Kapitalverbrechen abgenommen haben.

Der Berliner Justizrat Dr. Mengel bezeichnet die Todesstrafe als ein unmenschliches Ueberbleibsel barbarischer Zeiten, und der Oberlandesgerichts-Präsident Dr. v. Pilestne von Breslau ist der Ansicht, daß nur Verbrecher hingerichtet werden sollten, die sich eines mörderischen Angriffes auf den Kaiser oder einen der Bundesfürsten schuldig machen. Der „Reichsbote", das konservative Organ der lutherischen Pastoren, meint, daß die Todesstrafe auf verhärtete Verbrecher weniger abschreckend wirke, als die lebenslängliche Haft, und daher abgeschafft werden sollte.

— Der deutsche Kaiser hat dem Präsidenten der Columbia Universität in New York, Nicholas Murray Butler, den Roten Adlerorden erster Kl. mit Sternen verliehen, eine der höchsten preußischen Auszeichnungen. Präsident Butler verdankt diese Auszeichnung seinen Bemühungen um die Errichtung der Roosevelt-Professur.

— In Deutsch-Ostafrika haben verhängnisvolle Zusammenstöße zwischen streikenden Eisenbahnern und der Polizei stattgefunden. Ein Schutzmann wurde schwer verletzt und mehrere den erlittenen Wunden nachträglich erlagen. Dreißig Personen erhielten leichtere Verletzungen. Es mußte geraume Zeit, bis die Ruhe wiederhergestellt werden konnte. Die Polizei ist auf weitere Störungen vorbereitet.

— Auf dem in Kassel stattgehabten nationalliberalen Parteitag haben im Anschluß an die große Programmrede des Abgeordneten Bassermann alle Redner ihrem Vertrauen zu der Führung Bassermanns kräftigen Ausdruck gegeben. Das Hauptthema der Beigeordneten bildete die Stellung der Partei zur Sozialdemokratie. Die sich herausstellte, ist der Standpunkt in der Frage ein geteilter.

— Der Nationale Temperenz-Kongreß, der in Augsburg tagte, hat einen Tag der Ehrung Richter Wm. Jefferson Pollards aus St. Louis gewidmet, dessen Methode zur Reformierung von Trinkern in Deutschland eingeführt werden soll. Zu vorigem Jahre hatte der Internationale Anti-Alkoholiker-Kongreß eine Erklärung zu Gunsten der Einführung des Pollard'schen Systems angenommen, welches Trinker, die dem Trunk abschwören wollen, unter Polizei-Aufsicht stellt.

Vorgelegte Berichte lassen eine beträchtliche Zunahme der Temperenz erkennen. Die Einnahmen aus Getränkesteuern haben seit zwei Jahren um zwanzig Prozent abgenommen.

— In Lissa ist der Trichinengriffe Valentin Kosiol wegen vierfachen Lustmordes an Frauen und Mädchen in der Provinz Posen hingerichtet worden. Die Verurteilung war vergangenen Januar im Schwurgericht zu Lissa erfolgt. Die Untaten erregten seinerzeit die größte Sensation. Die Lustmorde waren innerhalb weniger Wochen im Sommer des Jahres 1909 in Südposen verübt worden. Die Kriminalpolizei entfaltete eine fieberhafte Tätigkeit, und die Festnahme des Verbrechers gelang schließlich zu Steinschenke, Kreis Schroda. Kosiol verlegte sich anfänglich auf's Leugnen. Aber die Beweise seiner Schuld waren überwältigend groß.

— Der Unter-Staatssekretär der Reichskanzlei, Geh. Ober-Regierungsrat Wahnschaffe, hat im Auftrag des Reichskanzlers Dr. v. Bethmann-Hollweg auf die bekannte Eingabe des Vorstandes des Vereins der Auslands-Presse in überaus entgegenkommender Weise erwidert. Der Kanzler bedauere ebenfalls den Vorfall in Moabit, dessen Opfer vier ausländische Zeitungs-Korrespondenten geworden seien. Es heißt in dem Schreibens: Der Minister des Innern prüfe erneut die Tatsachen und werde das Ergebnis später bekannt machen. Der Polizei-Präsident sei durchaus bereit, Vorschläge entgegenzunehmen, durch deren Ausführung die Berichterstatter besser gesichert werden möchten.

Der Ton des Schreibens ist höchst freundlich und hat unter den Mitgliedern des Vereins der Auslands-Presse die größte Befriedigung hervorgerufen.

Polizeipräsident v. Jagow hat gleichfalls in der höflichsten Weise auf die ihm überlandten Resolutionen erwidert. Er versichert, daß die Gerichte keine Bestimmung enthalten, um Berichterstatter bei Volksaufläufen zu schützen. Herr v. Jagow erklärt, er sei bereit, Maßregeln im Sinne der von den Journalisten gefaßten Beschlüsse zu erörtern. Er schlägt auch selbst Abhülfe vor, weil er das Erwünschen objektiver Berichte begründet auf eigenes Sehen, wünsche. Das würde, erklärt er, die beste Abwehr gegen tendenziöse Tatsachen-Nachrichten sein.

Oesterreich-Ungarn.

— Auf eigentümliche Weise hat der Oberbürgermeister Dr. Neumayer den Grimm seiner Parteigenossen auf sein Haupt geladen und dadurch wieder Willen die Uneinigkeit im christlich-sozialen Lager vermehrt. Er unternahm eine Reise nach Budapest, um mit der ungarischen Regierung über Maßnahmen zur Hinderung der Fleischnot zu beraten, und dadurch hat er helle Empörung entfacht. Die christlich-sozialen Führer und Blätter fallen während über ihn her und werfen ihm einen Bruch mit den Traditionen seines verstorbenen Amtsvorgängers Dr. Karl Lueger vor. Dieser hatte bekanntlich in der ganzen Welt nichts mehr als die Ungarn, für er als die Erzfeinde Oesterreichs betrachtete. Er hätte sich nie bewegen lassen, jemals mit den ungarischen Behörden zu verhandeln, und seine extremen antisemitischen Parteigänger können es nicht verstehen, daß ihm Nachfolger nicht ebenso denkt und handelt.

— Laut telegraphischer Meldung aus Prag haben in Kladno die Demonstrationen anläßlich der stets drückender werdenden Fleischteuerung einen höchst bedrohlichen Charakter angenommen. Tausende füllen die Straßen an und ergehen sich in stürmischen Kundgebungen.

Der Statthalter von Böhmen, Graf v. Coudenhove, ist von den Behörden Kladnos auf telegraphischem Wege um Hilfe ersucht worden, um die Menge von verhängnisvollen Ausschreitungen abzuhalten. Auf den Ratscheri sind sofort ein Bataillon und drei Eskadronen abgesandt worden.

— Größte Genugtuung hat in politischen Kreisen ein Telegramm hervorgerufen, welcher zwischen dem Grafen Aehrenthal, dem Leiter der auswärtigen Politik der Doppelmonarchie, und dem italienischen Minister des Aeußern, Marquis di San Giuliano, stattgefunden hat. Graf Aehrenthal sandte sofort nach seiner Rückkehr von Turin, wo er dem Marchese seinen Gegenbesuch abgestattet hatte, ein in die freundlichsten Worte gekleidetes Telegramm an den italienischen Kollegen, welcher ebenso herzlich erwiderte.

In den Depeschen der beiden Staatsmänner kommt übereinstimmend die höchste Befriedigung über die Begegnung in Turin zum Ausdruck. Zugleich wird festgestellt, daß in allen Hauptfragen, welche die beiden Länder und deren Verhältnis zum Dreibund berühren, die Ansichten der Leiter der auswärtigen Politik gänzlich die gleichen sind und volles Einvernehmen herrscht.

Die Blätter bekunden in ihren Besprechungen des Ereignisses die größte Zufriedenheit. Es wird auch mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Graf Aehrenthal anläßlich der Zusammenkunft vom König Victor Emanuel den Annunziaten-Orden, die höchste italienische Auszeichnung, erhalten hat.

— Beträchtliches Aufsehen hat in diplomatischen Kreisen ein am Tage der Ankunft des Kaisers Wilhelm in Wien veröffentlichter Artikel des österreichisch-klerikalen Organs „Das Vaterland" erregt. Das Blatt schlägt eine Allianz zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und der Türkei vor. „Die Türkei kann nicht ruhig zusehen, bis Rußland sein Heer reorganisiert und eine Flotte gebaut hat", heißt es in dem Artikel unter Anderem. „Die russische Regierung rüstet nicht nur selbst rastlos für einen Krieg, sondern schmiedet auch die Balkanstaaten zu einer Union zusammen und liefert ihnen die Mittel zu Rüstungen, die in gar keinem Verhältnis zu ihren Finanzen stehen. Der Schlag, den Rußland gegen die Türkei plant, kann nur dadurch abgewendet werden, daß dies sich an Deutschland, Oesterreich und Italien anschließt. Gegen ein solches Bündnis wird England protestieren, aber die britische Regierung ist machtlos. Sie kann es nicht auf einen Krieg ankommen lassen, denn sie weiß ganz gut, daß sie, wenn sie denselben wagen sollte, trotz der Allianz mit Japan, Indien und Aegypten verlieren würde. Frankreich kann gleichfalls nicht tun, als protestieren, solange sein russischer Verbündeter nicht zum Losschlagen bereit ist, und Italien ist fest an den Dreibund gekettet. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und die Türkei sind die stets schlagfertigen Mächte, und wenn aus dem jetzigen Dreibunde ein Vierbund gemacht wird, wird dieser die Geschicke der Welt beherrschen und die russisch-englischen Anschläge für immer vereiteln."

— Die herrschende, schwer drückende Fleischteuerung hat zu einer riesigen organisierten Massenkundgebung geführt. In Wien gaben hunderttausendfünfzigtausend Arbeiter in einem gewaltigen Manifestationszug ihrem Protest gegen die Teuerung Ausdruck.

Der mächtige Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt, an der Hofburg und dem Parlament vorbei, um dem Kaiser und den Volksvertretern anzudeuten, daß das Volk dringend nach Abhülfe ruft.

Auf dem Neuen Rathausplatz kamen die Massen zum Stehen. Dort wurde eine Volksversammlung unter freiem Himmel arrangiert. Als Redner traten sozialistische Abgeordnete auf, die mit scharfen Worten gegen die Agrarpolitik der Regierung zu Felde zogen.

— Der Landtag von Steiermark ist, laut telegraphischer Meldung aus Graz, abermals geschlossen worden. Die Veranlassung zu jenem Schritt war die hartnäckige Obstruktion der Slowenen, welche jede geordnete geschäftliche Tätigkeit der Körperschaft unmöglich machten. Alle Versuche, die Slowenen zum Verzicht auf ihre maßlosen Forderungen zu bewegen, scheiterten, und so blieb nichts übrig, als den Landtag nach Hause zu schicken. Der Statthalter, Graf Clary und Aldringen, vollzog den Akt, der allerdings vom Bestunterrichteten seit geraumer Zeit erwartet worden war.

Spanien.

— Die führende spanische Presse beglückwünscht den Premier Canalejas zu dem günstigen Verlauf der Demonstrationen, welche am Sonntag stattfanden. Die liberalen Blätter erblicken darin einen weiteren Beweis für die Sympathien des Premiers und seiner Politik. Die klerikale Presse erklärt, die Kundgebungen beweisen die Stärke und den Ernst der Protestbewegung gegen das religiöse Reformprogramm der Regierung.

In Sevilla, Santander und Valencia endeten die Demonstrationen mit Zusammenstößen zwischen der Klerikalen und den Anhängern der Regierung, während welchen Schüsse gewechselt und zahlreiche Menschen durch Steinwürfe verletzt wurden. Die Polizei machte dem Unruhen ein Ende.

Die katholischen Priester von Biscaya arrangieren eine große Protestkundgebung in Madrid und laden die Katholiken anderer Provinzen ein, sich daran zu beteiligen.

Großbritannien.

— Der Verband der Baumwollspinnereien-Besitzer hat die Entscheidung der neuerlichen Beschwerden eines von dem Generalkontrolleur für Handel, Arbeit und Statistik, George Barnes Arbitrium aus dem Handelsamt, empfohlenen Kompromißvorschlags abgelehnt, den die Arbeiter angenommen hatten. Infolgedessen dauert die Aussperrung von 130,000 Arbeitern weiter.

Rußland.

— Truppen, die zur Verfolgung des berüchtigten Banditen Selim Khan ausgesandt waren, gerieten in einen von dessen Bande gelegten Hinterhalt, und ein Gendarmeriehauptmann, drei Offiziere und zwölf Soldaten wurden getötet, sowie viele verwundet. Verstärkungen wurden gegen die Banditen ausgesandt, doch werden die militärischen Bewegungen durch das Fehlen von Wegen in der sumpfigen Bergegend aufgehalten.

Die Raubzüge Selims hatten solch einen Umfang angenommen, daß die Behörden sich veranlaßt sahen, drei Kompagnien Infanterie und eine Kompagnie Kosaken gegen die Bande auszuschicken. Die Expedition verfolgte die Spur der Räuber bis zur Grenze der Provinz Tiflis und umzingelte das in einer fast unzugänglichen Schlucht verborgene Lager. Den Soldaten gelang die Gefangennahme der Familie Selims, die Wegnahme seines Viehs und vieler Beute, doch die weitere Verfolgung brachte einen Umschlag, als die Truppen in den Hinterhalt gerieten.

Frankreich.

— Der französische Luftschiffer Leon Morane, welcher am Mittwoch Vormittag in Paris aufstieg, um nach Clermont-Ferrand zu fliegen und damit den Michelin-Preis zu erobern, stürzte bei Poissy herab und erlitt einen Beinbruch. Sein Bruder Robert, der ihn als Passagier begleitete, erlitt einen Schädelbruch.

— Madagaskar wird die erste Luftpost in der Welt erhalten. Der Generalgouverneur der Insel hat mit der Nationalen Französischen Luftschiffer-Liga einen Kontrakt für die Einrichtung eines regulären Aeroplan-Postdienstes zwischen der Hauptstadt Antananarivo und allen Städten und Ortschaften im Umkreis von 250 englischen Meilen von derselben abgeschlossen. Die Beförderung der Post nach den entferntesten dieser Ortschaften nimmt jetzt, da sie durch Träger erfolgen muß, zehn Tage in Anspruch, wird jedoch in Zukunft mit den Flugmaschinen in sechs Stunden bewerkstelligt werden können.

Dänemark.

— Der berühmte dänische Erfinder Wladimir Poulsen hat seinen Errungenschaften eine neue hinzugefügt. Diese ist ein System zur elektrischen Straßenbeleuchtung, bei welchem keine Leitungsdrähte verwendet, sondern die Lampen von einer Central-Kraftstation aus auf drahtlosem Wege mit dem nötigen Strome gespeist werden.

Vereinigte Staaten.

— Dem Dampfer „Lapland", welcher von Antwerpen und Dover kommt, und der am Sonntag von den New Yorker Gesundheitsbeamten angehalten wurde, als Vorsichtsmaßregel gegen die Einschleppung der Cholera, wurde am Montag die Landung gestattet. Zwei Todesfälle hatten sich während der Fahrt auf dem Schiffe ereignet, aber eine Untersuchung ergab, daß die Fälle nicht solcher Natur waren, daß sie die Detinierung des Fahrzeuges rechtfertigen. Fünf der Zwischendeckspassagiere wurden indessen nach Hoffman Island gesandt, um beobachtet zu werden.

Der Dampfer „Perugia" von Neapel befindet sich noch immer unter Quarantäne. Man wartet auf das Resultat einer bakteriologischen Untersuchung. Der Quartiermeister des Schiffes ist erkrankt.

— Von Washington wird geschrieben: Die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Canada bezüglich des Abschlusses eines Gegenseitigkeits-Vertrages in Handelsbeziehungen werden wahrscheinlich in einigen Wochen wieder aufgenommen werden. Charles M. Pepper, der Spezialagent der amerikanischen Regierung, ist von einer längeren Tour durch Canada nach Washington zurückgekehrt und hat günstigen Bericht erstattet über die Aussichten auf einen Gegenseitigkeisvertrag. Es ist wahrscheinlich, daß in einigen Wochen der canadische Handelsminister Fielding die im April begonnenen Verhandlungen mit Amerika wieder eröffnen wird. Fielding mußte sich vor einiger Zeit von öffentlichen Geschäften zurückziehen wegen eines Schlaganfalles, doch heißt es, daß er sich bereits wieder soweit erholt hat, daß er seine Arbeiten aufnehmen kann.

Pepper fand, daß die canadische Bevölkerung in ihrer überwiegenden Mehrheit zugunsten eines neuen Handelsvertrages mit den Ver. Staaten auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit ist. Die Opposition gegen einen solchen Vertrag kommt hauptsächlich von zwei Parteien. Erstens opponiert die Merchants and Manufacturers Association von Montreal dem Plan. Wie Pepper berichtet, vertritt diese Organisation solche Interessen, die dem entsprechen, was man in den Vereinigten Staaten als Standpatter bezeichnet. Die canadischen Standpatter opponieren einer Reziprozität aus allgemeinen Prinzipien. Sie befürchten, daß wenn diese Politik erst einmal mit Bezug auf Bodenprodukte eingeführt wird, so werde dadurch ein gefährlicher Präzedenzfall geschaffen, und in Kürze werde das Gegenseitigkeitsprinzip auch auf Manufakturwaren Anwendung finden, die gegenwärtig durch hohen Zoll geschützt sind. Das zweite Element, welches sich einer Verständigung mit den Vereinigten Staaten widersetzt, besteht nach Peppers Bericht aus den englischen Loyalisten, die jeder Annäherung Canadas an die Vereinigten Staaten feindlich gegenüberstehen aus Furcht, Canada werde dadurch dem Mutterlande entfremdet und in zu enge Koalition mit den Vereinigten Staaten gezogen.

Premier Laurier hat bei einer kürzlichen Inspektionsreise durch den canadischen Nordwesten gefunden, daß die Bevölkerung dringend eine Verständigung mit den Ver. Staaten wünscht, da sie freien Export landwirtschaftlicher Produkte herbeiführen möchte. Wenn dies geschieht, so scheint sicher zu sein, daß in absehbarer Zeit auch Reziprozität mit Bezug auf Austausch von Manufakturwaren erfolgen wird.

Man glaubt in Washington, daß trotz des Widerstandes der canadischen Fabrikanten die Verhandlungen günstig verlaufen werden, da die canadische Landbevölkerung und die Regierung vereint stark genug sind, um die Opposition niederzuwerfen.

— Die Legislatur des Staates California, welche gegenwärtig in Spezialsitzung versammelt ist, hat am Mittwoch eine Resolution angenommen zur Anberaumung eines pazifischen Kongresses, der in San Francisco stattfinden soll. Dieser soll den Zweck verfolgen, die Bundesregierung zu bewegen, eine Schlachtschiff-Flotte in pazifischen Gewässern zu stationieren.

Vorwärts ist die Losung.

Vor uns liegt eine über 200 Seiten starke, mit zahlreichen prachtvollen Abbildungen versehene Broschüre, „Die Entwicklung des Norddeutschen Lloyd, Bremen" betitelt, deren interessantem Inhalt wir das Folgende entnehmen:

Im Jahre 1847 war das erste Dampfschiff von Bremen nach New York gegangen. Dieser Dampfer trug den Namen „Washington" und gehörte der unter Mitwirkung des bremischen Staats, benachbarter deutscher Staaten und einflußreicher Deutscher in New York begründeten Ocean Stamship Navigation Company ihren Dienst eingestellt hatte, erfolgte die Gründung des Norddeutschen Lloyd. Wenn von dieser und von der Entwicklung der Gesellschaft in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens die Rede ist, wird stets in erster Linie dabei der Name des Kaufmanns H. H. Meier genannt werden müssen, des Mannes, dem man mit Recht die Bezeichnung „Vater des Norddeutschen Lloyd" beigelegt hat. Die erste Initiative zur Gründung des Norddeutschen Lloyd ist allerdings nicht von ihm, sondern von dem nachmaligen ersten Direktoren der Gesellschaft C. E. Crüsemann ausgegangen.

Während des ersten Geschäftsjahres wurde mit drei kleinen Dampfern eine Linie nach England betrieben, ferner wurde ein Schleppdienst auf der Weser eingerichtet, der einige Jahre später nach Hamburg ausgedehnt wurde. Die Abfahrt des ersten transatlantischen Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Bremen", der auf einer englischen Werft erbaut worden war, von der Weser nach New York, erfolgte am 19. Juni 1858, Abends um 6 Uhr. Die „Bremen" nahm auf ihrer ersten Reise 100 Tonnen Frachtgüter, einen Kajütenpassagier und 93 Zwischendeckreisende mit und traf am 4. Juli um 7 Uhr Morgens in New York ein. Interessant mag es sein, einige Notizen aus der Beschreibung des Dampfers kennen zu lernen, da dies zum besseren Vergleich mit den modernen Riesendampfern nur dienlich sein kann. Die „Bremen" hatte eine Länge von 334 und eine Breite von 42 Fuß über Deck, ihre Ladefähigkeit belief sich auf etwa 850 Tonnen Kohlen und 1000 Tonnen Fracht und eine Maschine von 700 Pferdekräften setzte sie in Bewegung. Die erste Kajüte konnte 60, die zweite 110 und das Zwischendeck 401 Personen aufnehmen.

Schon im Jahre 1859 eröffnete der Lloyd mit vier Dampfern einen regelmäßigen 14tägigen Dienst nach New York. Im Frühjahr 1866 wurde die Linie nach Baltimore eröffnet, 1869 diejenige nach New Orleans, 1871 eine solche nach Westindien und Mittelamerika, welche sechs Jahre später allerdings wieder einging, aber im Jahre 1901 als Linie Bremen-Cuba wieder aufgenommen wurde, nachdem schon im Jahre 1876 ein regelmäßiger Dienst nach Südamerika eingerichtet worden war.

Als der Norddeutsche Lloyd im Jahre 1882 die Feier seines 25jährigen Bestehens beging, besaß die Gesellschaft schon 29 transatlantische Dampfer, 7 Dampfer für europäische Fahrt, 14 Flußdampfer und 48 Leichterfahrzeuge, im Ganzen also 98 Schiffe mit zusammen 105,500 Registertonnen Ladefähigkeit, und hatte sich bereits zur viertgrößten Dampfschiffahrts-Gesellschaft der Welt emporgearbeitet. 1885 brachte den Abschluß des Vertrages mit dem Deutschen Reiche zur Errichtung von Postdampfer-Linien nach Ostasien und Australien, welche im folgenden Jahre schon eröffnet wurden, und 1890 wurde die Linie Genua-Gibraltar-New York eingerichtet.

Durch den Ankauf der Scottish Oriental Steamship Company und der Holt-Linie im gleichen Jahre vergrößerte sich die ostasiatische Küstenflotte des Lloyd und der Handel an der indischen und südchinesischen Küste wurde durch diesen meisterhaften Schachzug des damaligen Lloyddirektors Dr. Wiegand unter deutschen Einfluß gebracht.

Am 21. Februar 1907 beging der Norddeutsche Lloyd in imposanter Weise sein goldenes Jubiläum. Sein Aktienkapital war von drei Millionen Thalern bei der Gründung im Laufe der 50 Jahre auf 125 Millionen Mark erhöht worden und seine Gesamttonnage stellte sich am Ende des Jahres auf 747,003 Registertonnen, während die Gesamtmaschinenstärke seiner Flotte sich auf 588,839 Pferdekräfte belief. Gegenwärtig betreibt der Norddeutsche Lloyd im Ganzen 39 Schiffahrtslinien und beschäftigt rund 22,000 Personen, wovon auf die Besatzung der Flotte mehr als 12,000 Mann entfallen. Im Betrieb und den Anlagen der großen Bremer Gesellschaft sind zur Zeit etwas über 200 Millionen Mark investiert und ihre Wohlfahrtskassen besaßen am 31. Dezember 1908 ein Vermögen von 7,113,361.70 Mark und hatten bis zu dem gleichen Zeitpunkte 6,387,941.70 Mark an Zahlungen geleistet.

Zum Schlusse mögen noch die Ausmessungen des neuesten Schnelldampfers der Flotte des Norddeutschen Lloyd, der „Kronprinzessin Cecilie", hier Platz finden, um einen Vergleich mit dem ersten Dampfer der Gesellschaft, der „Bremen", zu ermöglichen. Die Länge des Bremer Ozeanrindfundes, des schnellsten deutschen Dampfers, vom Heck bis zum Vorderteven, beträgt 215,34 Meter, die größte Breite 21,95 Meter; sein Raumgehalt ist rund 20,000 Brutto-Registertonnen und 45,000 indizierte Pferdekräfte treiben seine Schrauben. Er bietet insgesamt Raum zur Aufnahme von 742 Passagieren erster, 327 zweiter und 740 dritter Klasse.

Northern Crown Bank

Haupt-Office . Winnipeg

Authorisiertes Kapital - $6,000,000
Eingezahltes Kapital - $2,200,000

Besondere Aufmerksamkeit den Sparkontos gewidmet.
Spar-Abteilung in allen Filialen.
Allgemeine Bankgeschäfte verrichtet.

Robt. Campbell, General Manager. — L. M. McCarthy, Supt. of Branches.

UNION BANK OF CANADA

Kapital, Uebertrag und Reserven $5,644,700
Gesamtbestände über $44,000,000

Sparen Sie den Rest.

Geben Sie nicht alles aus, sondern sparen Sie etwas—wenn es angeht.

Sparen Sie, was Sie sparen sollten—dann geben Sie den Rest aus.

Der Unterschied wird in einigen Jahren der zwischen Armut und Unabhängigkeit sein.

Beginnen Sie mit einer Sparbank-Einlage sofort. Dadurch wird das Sparen leichter.

Regina Zweig . . B. B. Carter, Manager.
Pense Zweig . . . J. J. Griffin, Manager.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital $10,000,000
Unterzeichnetes Kapital .... $ 5,575,000
Eingezahltes Kapital ..... $ 5,330,000
Reserve-Fond ..... $ 5,330,000

Zweigbanken in Saskatchewan.

Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosthern, Saskatoon, Wilkie. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. Wetmore, Mgr., Regina Zweig.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit den Saskatchewan Courier

für ein Jahr .....

Name: .....

Datum .....

Post-Office .....

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina.

Decken und Riemenleder.

Den Herrn Farmern diene zur Nachricht, daß ich mit der Fabrikation von

Decken und Riemenleder

wieder begonnen habe, und wolle jeder, der Felle ausgerben lassen will, mittels Postkarte anfragen.

Für gute Arbeit wird garantiert!

Karl Ortbner
P. O. Box 526
Raymore, Sask.

Ja, mein Herr,

Ich hatte eine große Partie alter Sachen, wie altes Eisen, Gummi, Flaschen, altes Metall und Pferdehaare, und ich verkaufte sie alle. Wieso? Ist jemand hier, der diese Dinge kauft? Gewiß! Es ist der Regina Junk Shop und die zahlen Barpreise dafür. Wo sie sind, können Sie nicht sehen?

Ecke Toronto und 11. Ave.

Z. Ratanshon,
Phone 1181 Besitzer.

— Wir verweisen unsere Freunde hiermit nochmals auf die Anzeige auf der ersten Seite. Alle, die uns helfen wollen, mehr Leser für den „Courier" zu bekommen, sollten uns sofort schreiben. Wir haben einen guten Plan ausgedacht, und tüchtige Leute werden es nicht bereuen, sich für uns bemüht zu haben.

Also, Freunde, schreibt heute. Je eher wir Eure Namen bekommen, desto besser.

Saskatchewan Courier Publ. Co., Box 505, Regina, Sask.